

**P. Jakob zur Fastenzeit
über Schweigen, Besinnen
– und achtsam sein
Seine Empfehlungen auf S. 4**

**Am 18. März wählen wir den
neuen Pfarrgemeinderat:
Vorstellung aller Kandidaten
Alle Details auf Seiten 5–7**

**Kopten-Bischof Gabriel
sprach in Hinterbrühl über
das Schicksal seines Volkes
Bericht auf Seiten 8–9**

Zugestellt durch Post.at · Info.Post · P.b.b. · Verlagsort 2371 Hinterbrühl

offene gemeinde

Ausgabe Hinterbrühl

PFARRBLATT FÜR HINTERBRÜHL UND SÜDSTADT

45. JAHRGANG, FEBRUAR 2012, FOLGE 269

Lieb' das Wenige, das du isst

Fastenzeit – ich breche keine Lanze für das Fasten zur Vorbereitung auf Ostern. Es erwartet Sie kein erbauliches Wort zum Sinn von Fasten.

Diese gewohnten „Trampelpfade“ bemühe ich nicht, zumal sie nirgendwo hinführen.

In vielen Ländern unseres Globus gibt es Fasten mit Hungern und Magenknurren – bis zum Verhungern. Keine Kirche braucht diesen Millionen Menschen das Fasten empfehlen. Sie sind dazu verurteilt. Na-

türlich erschauern wir, wenn wir von Hungerkatastrophen hören und wir spenden auch der Caritas, die Hilfe leistet, während die so genannte „Staatsgemeinschaft“ gelassen zusieht.

Angesichts dieses todbringenden Fastenszenarios kommt es mir beinahe blasphemisch vor, Ratschläge für die Fastenzeit zu geben – dazu fehlt mir, wie schon erwähnt, der Glaube, dass sie beachtet werden.

Ich gestehe: Ich schreibe in Empörung und Zorn. Es ist das Unwort „Nahrungsvernichtung“, das mich so empört.

Wir alle, auch ich, sind Nahrungsvernichter. Ein österreichischer Haushalt entsorgt pro Jahr beste Nahrungsmittel im Wert von EUR 400,-! Stellen wir uns vor: Täglich wird bewusst um die Hälfte mehr Brot erzeugt, als gekauft wird. Die Regale müssen voll sein, auch wenn die Hälfte davon im Müll landet. Klingt



Müllsammeln fürs Überleben: Gerade in der Fastenzeit haben wir allen Grund, die vielen Millionen nicht zu vergessen, für die das Fasten und Hungern zum täglichen Schicksal gehört.

unser Gebet „Unser täglich Brot gib uns heute“ nicht wie eine Verhöhnung Gottes?

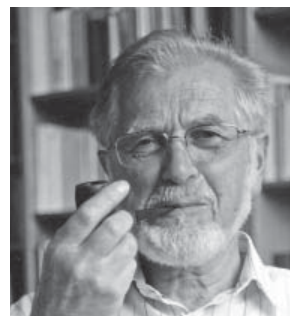
In Europa und Amerika vernichten wir Nahrungsmittel, gleichzeitig steigen auf dem Weltmarkt die Preise für Lebensmittel, die sich die Armen nicht leisten können. Je mehr wir in unseren wohlhabenden Ländern wegwerfen, desto mehr (ver-)hungern anderswo Menschen.

Eine Statistik sagt: Mit den Lebensmitteln, die täglich in Europa und Amerika

weggeworfen werden, könnte der Hunger in der Welt dreimal (!) gestillt werden.

Es liegt mir fern, uns mit diesen Zahlen ein schlechtes Gewissen einreden zu wollen. Doch nachdenken müssen wir. In den „Vorsätzen“ der „offenen Gemeinde“ anlässlich der Fastenzeit empfehle ich einmal mehr (und vielleicht schon zum Überdross) „Achtsamkeit“. Wer über diese Tatsachen nicht informiert ist, kann nicht achtsam sein.

Es gibt – Gott sei es gedankt – ermutigende Beispiele für Achtsamkeit. Studenten in Wien (und anderswo) nennen sich „Mülltaucher“. Ob es die Handelsketten tolerieren oder nicht, sie holen sich aus dem Müll ihre Nahrungsmittel – billige und teure, nur original verpackte. Handelsketten sind nicht herzlos. Sie schenken beispielsweise den Über-



Fortsetzung Seite 2

Lieb' das Wenige ...

Fortsetzung von Seite 1

schuss der „Wiener Tafel“ oder den Sozialmärkten, und Zehntausende haben zu essen. Italiener sind wie immer kreativ. In vielen Städten veranstalten sie mit dem geschenkten Überschuss frohe „Straßenfeste“. Diese Feste erinnern an die Brotvermehrung, worüber die Bibel berichtet, dass mit nur vier Broten und zwei Fischen Tausende ein fröhliches Picknick genossen.

Wir fragen uns: Was können wir als Einzelne gegen den Hunger in der Welt tun?

Vielleicht orientieren wir uns an einem japanischen Spruch: „Schnee fällt auf die Bäume, dann ist es eine einzige Schneeflocke, die den Baum zu Fall bringt“. Ich erinnere wieder an die „Achtsamkeit“. Den Trend der „Wegwerf(un)kultur“ können wir als Einzelne nicht ändern, aber wir können unsere Gewohnheiten ändern und so vielleicht sogar einen Einfluss auf die Handelsketten ausüben. Wir kaufen „achtsam“ ein, ebenso „achtsam“ kochen wir und ebenso „achtsam“ legen wir auf den Teller. So vermeiden wir „Überschüsse zum Wegwerfen“. Und Kinder lernen, achtsam mit Nahrungsmitteln (Beispiel Schuljause) umzugehen, ohne dass wir die moralische Keule von (ver)hungernden Kindern am Horn von Afrika, Äthiopien ... schwingen. Wem diese Form der „Achtsamkeit“ auch zu mehr Wellness verhilft, dem sei es herzlich gegönnt. Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern eine achtsame Fastenzeit.

Euer Pfarrer Jakob Mitterhöfer

Das große DANKE

Wieder erwiesen sich die Hinterbrühler als besonders großzügig: – Die Bitte unseres Pfarrers zur Weihnachtszeit, unserer Pfarre bei der Erhaltung von Kirche und Pfarrhaus zu helfen, erbrachte EUR 10.483 –. Und trotz Kälte und Schlechtwetter sammelten die Sternsinger heuer EUR 6.024,- für weltweite Sozialprojekte der „Dreikönigsaktion“. DANKE allen, die dabei mitgeholfen und dazu beigetragen haben!

Fragen an den Pfarrer

Es freut mich, dass diese Rubrik großes Interesse findet. Ich lade alle Leserinnen und Leser herzlich ein, mit zu diskutieren und zu schreiben. Die Rubrik ist kein „Lehrstuhl“, von dem aus der Pfarrer „doziert“, sondern versteht sich als Forum. Dort sind alle Stimmen willkommen – fragende, zustimmende, widersprechende, kritische ... JM

Ist die Kirchenführung dazu da, um bei Sympathie-Umfragen zu gewinnen?

– Bei der jüngsten Diskussion über „Ungehorsam“ wurde gesagt, Helmut Schüller – der Vorsitzende der so genannten „Pfarrer-Initiative“ – genieße weit mehr Sympathie und Vertrauen bei den Österreichern als der Papst. Das hat mich irgendwie geärgert: Ist die Kirchenführung wirklich dazu da, um Sympathie-Umfragen zu gewinnen? Geht es nicht darum, auch gegen den Zeitgeist „Wahrheiten“ zu sagen und „Sauerteig“ zu sein. Auf Sympathien zu schauen, aber zugleich Märtyrer der Vergangenheit zu feiern (siehe Stephanus u. a.) – da spießt sich doch etwas gewaltig. Oder?

Meinungsumfragen geben wider, was die Leute denken. Wie aus der Frage zu ersehen ist, fallen die Reaktionen unterschiedlich aus: Wer Prälat Schüller kennt und schätzt, freut sich; wer den Papst schätzt, ärgert sich. Solche Umfragen sind eine Sicht von „außen“, aber sie sind nicht zu unterschätzen, denn sie zeigen ein Stimmungsbild.

Beim Bezug auf die „Märtyrer“ wundere ich mich über die „Zuteilung“. Wenn Papst und Bischöfe gegen den Trend des Zeitgeistes für „Wahrheiten“ eintreten, aber am „status quo“ festhalten und nicht auf ihre Pfarrer und das Kirchenvolk hören, sind sie noch lange keine „Märtyrer“. Eher könnte es umgekehrt sein, wenn Pfarrer und Katholiken es wagen, freimütig ihre Meinung zu sagen, obwohl diese nicht der „von oben“ vorgegebenen Linie entsprechen. Es ist sogar zu befürchten, dass sie bestraft und so zu „Märtyrern“ gemacht werden.

Die „Pfarrer-Initiative“ (ebenso die „Laieninitiative“) hat klar gemacht, dass sie nicht aus Widerspenstigkeit auftritt, sondern weil sie den Papst und die Bischöfe von ihrer „Alleinvertantwortung“ befreien möchte. Unsere Kirche braucht kein Ranking, sondern Argumente aus dem Evangelium und ehrliche Streitkultur. Darum pochen diese Initiativen mit Nachdruck darauf, dass Entscheidungen nicht einsam „von oben“ getroffen und durchgezogen werden, sondern dass die Menschen an der Basis – Pfarrer, Gemeinden, Gläubige – gehört und einbezogen werden. Nochmals zum Wort „Märtyrer“: Innerhalb unserer Kirche dürfen nicht „Märtyrer“ geschaffen werden, denn Märtyrer gibt es heute mehr an vielen Orten, als uns lieb ist.



Seegrotte: Wieso ein Musical am Schauplatz von NS-Verbrechen?

– Zweimal im Jahr – am Karfreitag und zu Sylvester – stehen wir am KZ-Platz in Hinterbrühl, um der Toten zu gedenken, die in der NS-Zeit ihre Zwangsarbeit mit dem Leben bezahlt haben. Und jetzt wird in der „Seegrotte“ plötzlich fröhlich Musical („Der Mann von La Mancha“) gespielt. Warum macht da niemand etwas dagegen?

Zuerst eine Richtigstellung: Wir versammeln uns dreimal im Kirchenjahr an der KZ-Gedenkstätte – das erste Mal tun wir es zu Allerheiligen. Die Erwerbung des Grundstücks für eine „KZ-Gedenkstätte“ (weltweit wohl die einzige, die einer Pfarre gehört) stieß auf beinahe unüberwindliche Widerstände. Diese Widerstände sind daraus zu erklären, weil wir Menschen uns schwer

Sind kritische Pfarrgemeinderäte bedroht, von Bischöfen abgelehnt zu werden?

– Österreichische Bischöfe beginnen damit, Priester zu sanktionieren, die der „Pfarrer-Initiative“ beigetreten sind. Jetzt wählen wir unsere Pfarrgemeinderäte. Da jede und jeder dieser Pfarrgemeinderäte nach der Wahl auch noch vom Bischof bestellt werden: Müssen wir fürchten, dass kritische Laien auch dort keine Zustimmung mehr bekommen?

Die ersten Töne der Empörung der Bischöfe über den Aufruf der „Pfarrer-Initiative“ waren zornig

und rau. Die Rede war sogar von einem „Offenbarungseid“, ob die Initiatoren den Weg noch mit der Kirche zu gehen bereit sind. Das kam indirekt einem Hinauswurf gleich. Nun hat sich diese Initiative innerhalb weniger Monate über die ganze Welt verbreitet. Ein so weites Netz von Solidarität zeigt Wirkung, der Ton ist versöhnlicher geworden. Der Altbischof von Innsbruck, Bischof Stecher, hat der Pfarrer-Initiative sogar bestätigt, dass sie dem Evangelium Jesu entspricht.

Ob die Bischöfe zur Einsicht gekommen sind und der Forderung

nachkommen, auf das Volk Gottes zu hören, wird die Zukunft zeigen. Unsere Diözese hat mit festlichem Gepränge die „Grundsteinlegung“ für Großraumpfarren im 10. Wiener Bezirk eröffnet. Neuerdings wird sogar gemunkelt, dass eine geheime Absprache unserer Bischöfe dahin zielt, bei Personalentscheidungen Vertreter der Pfarrerinitiative auszuschließen. Einen ersten Schritt hat der Bischof von Salzburg gesetzt, der einem von den Pfarrern gewählten Priester die Ernennung zum Dechant verweigert hat, weil er der Pfarrer-Initiative angehört.

Nun sind am 18. März 2012 die Wahlen zum Pfarrgemeinderat. Es wird sich zeigen, ob die Bischöfe in den Pfarrgemeinderat gewählten Frauen und Männern die Bestätigung verweigern, wenn sie zu einer dieser „Initiativen“ gehören.

Ohne den „Teufel an die Wand zu malen“: eine solche Maßnahme würde zu einem offenen Bruch zwischen Gläubigen und Bischöfen führen. Allein schon das Gemunkel über eine solche Möglichkeit zeigt, wie sehr das Vertrauen vieler Gläubiger zu ihren Hirten gelitten hat.



tun, zur belastenden Vergangenheit zu stehen und aus der Geschichte zu lernen, wie schon Bruno Kreisky gesagt hat.

In Südamerika wurde nach dem Ende der grausamen Diktaturen der Ruf (leider auch von der Kirche) nach dem „Punto Final“ (Aus! Ende!) laut. Umso wichtiger sind Stätten wie unsere KZ-Gedenkstätte als ein Platz gegen das Vergessen.

Bei unseren Feiern an der KZ-Gedenkstätte verweisen wir darauf, dass niemand die Bevölkerung von Hinterbrühl an den Pranger stellen will, sondern dass wir bedauern, dass dieses

Grauen innerhalb unseres Ortes, ohne die Menschen zu fragen, „inszeniert“ wurde. Insofern sind alle auf ihre Weise Opfer – unsere Bevölkerung und die deportierten Arbeitssklaven.

Was das fröhliche Musical in der Seegrotte betrifft, denke ich nicht an Boykott. Mir schwebt aber vor, alle gemeinsam (Gemeinde, Vereine, Schule, Kirche) sollten wir unsere Mitbewohner und auch die Besucher der Seegrotte darüber informieren, welche Tragödien sich an diesem Ort mit Tieren (geblendete Pferde) und mit deportierten Menschen abgespielt haben.



Für oder gegen eine „Kultussteuer“?

– Eine neue „Kultussteuer“ wird diskutiert – auch für Menschen, die mit dem Christentum im Besonderen nichts „am Hut“ haben. Begründung: Weil Kirchen ein Kulturgut sind und auch dem Tourismus dienen. Tatsächlich: 3.000 Kirchen in Österreich müssen irgendwie erhalten werden. Zugleich aber widerspricht eine solche Steuer doch der Trennung von Kirche und Staat. Was sagen Sie?

Wer nach Rom kommt, bewundert die Bauten der Antike und ganz besonders die Denkmäler, die Päpste geschaffen haben. In Österreich sind es die Klöster und die vielen wunderbaren Kirchen. Auch in anderen Ländern fällt die Erhaltung dieser Kulturdenkmäler in die Kompetenz des Staates.

Es stimmt: Nicht alle Kirchen sind Kulturdenkmäler, aber wir dürfen nicht vergessen, dass es gerade die „kleiner werdende Herde“ ist, die ihre Kirchen erhält – durch ihre Spenden und freiwillige Arbeit.

Die Herde wird „kleiner“ – und in unseren zwei Pfarren beobachte ich, dass junge Menschen diesen Schritt setzen, sobald die erste Verschreibung zur Kirchensteuer erfolgt. Viele sagen, dass sie von der Kirche nichts wollen und die Kirche ihnen nichts bringt. Konsequenz sind nicht alle, denn in Notsituationen (Beispiel: Begräbnis) erwarten sie doch den „Service“ des Pfarrers.

Zur Frage, was ich von einem Kulturbetrag halte: Ich hielte es für sinnvoll, dass alle zur Erhaltung der Kulturgüter, aber auch für andere Werte wie Umwelt, Entwicklungsförderung usw. ihr Scherflein beitragen. Wer die Kirche verlässt, tritt nicht aus seiner Verantwortung für das Gemeinwohl aus, darum sollte er seinen Beitrag als Mitglied der Gesellschaft leisten.

Gedanken für die vorösterliche Bußzeit: „Opfern“ heißt nicht Fasten Schweigen, Besinnen und achtsam sein

Vorösterliche Bußzeit – auch „Fastenzeit“. Viele Christen nehmen in dieser Zeit Anteil am Leiden Jesu durch kleine (oder sogar große) Opfer. Glaube aber verlangt nach mehr: **Wir sprengen die Engführung (Ich und mein persönliches Verhältnis zu Gott) – und orientieren uns an Jesus und seiner (persönlichen) Glaubenstreue zu Gott. Wir werden uns also bewusst, dass Glaube ein Geschenk für alle – auch für „die Anderen“ – ist.**

■ Ich empfehle keine (Fasten)Opfer, sondern Besinnung als Übung zur Achtsamkeit. Die Methode ist nicht schwer. Wir nehmen uns jeden Tag einige Minuten aus dem Alltag heraus. Wer sich täglich zu etwa 10 Minuten Schweigen aufrafft, verspürt bald Lust auf mehr und steigert die Zeitspanne – fast wie bei einem sportlichen Training. Schweigen ist Einübung in „Achtsamkeit“: Wir erwägen alles, was uns in den Sinn kommt, mit dem Herzen.

■ Wir denken nach, was unseren Mitmenschen (auch in der weiten Welt) nützt. Es schärft den Blick und wir sehen unsere Mitmenschen mit anderen Augen. Wir nehmen wahr, wie es ihnen geht – ob sie Kummer plagt. Ein achtsamer Blick leitet uns an, mit den Nächsten behutsamer umzugehen.

■ Im Schweigen befassen wir uns auch mit uns selbst. Wir sehen uns wie von außen an und beobachten, wie wir uns verhalten. Zum Beispiel: Wie verschwenderisch wir mit Lebensmitteln umgehen, obwohl wir ständig von Hungerkatastrophen hören. Werfen wir täglich Essen in den Müll, obwohl wir im Vaterunser „um das tägliche Brot“ bitten?

■ Falls uns persönlich Unangenehmes geschieht – Streit, Mobbing ...: Kann ich einmal nicht urteilen, son-

dern mit den Augen der anderen auf mich schauen – und mir eingestehen, dass ich nicht immer nur „Opfer“ bin? Das öffnet befreiende Auswege.

■ Ich blättere im Buch meines Lebens. Wie würde ich mich verhalten, wenn heute mein letzter Tag wäre? Habe ich den Mut und die Größe, mich zu versöhnen, zu entschuldigen?

■ Ich frage mich auch: Wie ist mein Lebensweg verlaufen? Gibt es Brüche? Bin ich barmherzig zur mir und zu den anderen? War und ist mein Leben sinnvoll? Kann ich ehrlich Ja zu mir sagen? Wie stehe ich da, würde ich jetzt vor Gott hintreten?

Bei allem, was in und um mich geschieht: Jetzt schaue ich mit den Augen meines Herzens.

Wer sich auf diesen Weg einlässt, bringt seinen Glauben zum Leuchten, findet den Mut, sein Verhalten zu ändern, zu sich selbst Ja zu sagen – und erlebt innere, befreiende Kraft. So setzen wir Schritte zur Erlösung – für uns und für die anderen. Und wir finden zu Gott. Er ist in der Tiefe unseres Selbst als befreiende Kraft gegenwärtig.

Unsere Vorbereitung auf das Fest der Erlösung verheißt Trost und Freude. Das ist schon „Auferstehung“ – und diese wünscht Ihnen allen

Ihr Pfarrer Jakob Mitterhöfer

Musik und Besinnung zur Fastenzeit

BLESS THE LORD Alex SKALICKY & BAND

**FREITAG, 24. FEBRUAR
19 Uhr, Pfarrkirche Hinterbrühl**

Eine explosive Mischung aus Gospels und einfühlsamen Songs, gepaart mit aufwendiger Licht- und Tontechnik.

Als Gäste:
„VOICE REJOICE“ Gospelchor
Hinterbrühl
„Lu SKALICKY & FRIENDS“



Am 18. März ist es so weit: Pfarren wählen neue Führung

Am 18. März 2012 wählen Österreichs Pfarrgemeinden ihre Pfarrgemeinderäte für die nächsten fünf Jahre. 30.000 gewählte Frauen und Männer gestalten im Pfarrgemeinderat das Leben und die Entwicklung ihrer Pfarrgemeinden. Sie tragen – gemeinsam mit den Pfarrern – die Verantwortung, dass die Verkündigung des Glaubens, die Feier der Gottesdienste, das Helfen und die Gemeinschaft auch in Zukunft nahe bei den Menschen bleiben.

Für die scheidenden Pfarrgemeinderäte geht eine intensive Zeit zu Ende. Die Kirche unterliegt derzeit einem starken Wandel, daher wird die kom-

gehend von der Situation der Menschen am Ort, dem sozialen und kulturellen Milieu, arbeitet der Pfarrgemeinderat an der Entwicklung der Gemeinde, damit sie als Lebensraum des Evangeliums glaubwürdig ist.“

Wahlrecht ab 16 Jahren

Das kirchliche Wahlrecht räumt den Wahlberechtigten mehr Mitsprache ein als sie bei politischen Wahlen haben. In der Erzdiözese Wien sind alle Katholiken wahlberechtigt, die am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet oder das Sakrament der Firmung empfangen haben. Außerdem muss man einen Wohnsitz im Pfarrgebiet haben oder regelmäßig am Leben

ses „Kinderstimmrecht“ wird von den erziehungsberechtigten Eltern ausgeübt. Diese vereinbaren, wer die Stimme (mit einem eigenen Stimmzettel) für die Kinder abgibt.

Werbung, nicht Wahlkampf

Die Pfarrgemeinderatswahl in unseren Pfarren ist keine politische Wahl. Sie ist vielmehr eine Frage an die Menschen unserer Gemeinden, welche Personen sie für fähig und engagiert halten, das pfarrliche Leben prägend mitzugestalten. Sie ist keine pseudodemokratische Selbstbeschäftigung des „innersten Kerns“ der Pfarre, sondern der Versuch, einen möglichst breiten Kreis von Men-

schen zu befragen, wen sie als Anwälte für ihre Anliegen in der Pfarre benennen wollen. Die Pfarrgemeinderatswahl ist auch der Versuch des Sichtbarmachens des in der Pfarre vorhandenen Guten und der Menschen, die bereit sind, zum Gelingen



Gemeinsam arbeiten, feiern und wandern: Die Pfarrgemeinderäte Hinterbrühl und Südstadt



mende Pfarrgemeinderatsperiode (bis 2017) eine sehr spannende sein. Zu hoffen ist, dass die neuen Pfarrgemeinderäte diesen Wandel mitgestalten können. Das österreichische Rahmenleitbild für Pfarrgemeinderäte formuliert die Aufgabe so: „Aus-

der Pfarre teilnehmen. Dies gilt unabhängig von der Staatsbürgerschaft für das aktive und passive Wahlrecht.

Auch Kinder haben Stimme

Auch Kinder vor Erreichung des Wahlalters haben eine Stimme. Die-

der Gemeinschaft in der Pfarre beizutragen. Ziel ist, dass das Motto der PGR-Wahl 2012: „Gut, dass es die Pfarre gibt“ (siehe das österreichweite Logo links unten) in Zukunft auch dem Empfinden möglichst vieler Menschen entspricht.

Das Glaubensbekenntnis des Thomas Gottschalk

Da staunten die Redakteure des Nachrichtenmagazins „Der Spiegel“: als der deutsche Star-Moderator Thomas Gottschalk zum Abschied von „Wetten, dass“ befragt



wurde, überraschte er mit einem eindrucksvollen christlichen Glaubensbekenntnis.

Ja, er sei ein gläubiger Mensch – und habe noch keinen Grund gehabt, seinen Glauben aufzugeben, sagte Gottschalk. Und: Er sei über-

zeugt, dass Glaube und Fröhlichkeit nicht nur deckungsgleich sein könnten, sondern auch sollten – die „Frohe Botschaft“ nehme er ernst.

Und Gottschalk gestand, dass er nach dem furchtbaren Unfall seines Wettkandidaten zunächst mit dessen Eltern im Hotelzimmer gebetet habe – und später auch mit dem Schwerverletzten im Spital: „Da war plötzlich eine Nähe da – und

auch eine Form von Geborgenheit“. Locker formulierte der prominenteste deutschsprachige Showmaster auch, was ihm seine Erfahrung als Christ alles erspart habe: „Vielleicht habe ich deshalb nie gekifft, weil ich schon genug Weihrauch eingatmet habe ...“

In dem Interview formulierte er auch seine Erwartungen zum Lebensende: „Mit dem Glauben an Gott sterbe ich einfach lieber – wenn ich schon sterben muss. So schlicht denke ich. Aber viel größere Geister als ich haben auch so gedacht.“

9 neue Pfarrgemeinderäte in unserer Pfarre

Auch in unseren Pfarren Hinterbrühl und Südstadt sind die Vorbereitungen für die Pfarrgemeinderatswahl 2012 längst in vollem Gang und die Kandidaten stehen fest. Mit den beiden folgenden Seiten soll allen Lesern der „offenen Gemeinde“ die Wahlentscheidung erleichtert werden. Neben dieser Präsentation der zur Wahl stehenden Mitglieder unserer Pfarrgemeinden werden sich die KandidatInnen auch noch jeweils in einer Sonntagsmesse persönlich der Pfarrgemeinde vorstellen.

Die Zahl der zu wählenden Pfarrgemeinderatsmitglieder richtet sich

nach der Zahl der Katholiken in den jeweiligen Gemeinden. Demnach sind sowohl in Hinterbrühl als auch in Südstadt 9 Mitglieder in die Pfarrgemeinderäte zu wählen.

Dazu kommen noch der Pfarrer als PGR-Vorsitzender und die in der Pfarre lebenden Priester, Diakone und Vertreter der Religionslehrer. Zusätzlich können vom Pfarrer noch 3 Personen in jeder Pfarre (ein Drittel der zu wählenden) zu Pfarrgemeinderäten (für besonders wichtige Aufgaben) ernannt werden.

Seite 6/7: Die Kandidatinnen und Kandidaten unserer Pfarre.

Am 18. März wird gewählt – und alle Katholiken Hinterbrühls sind eingeladen, an diesem Sonntag in der Pfarre ihre Stimme abzugeben

8 Frauen und 9 Männer: Die Kandidaten für Hinterbrühls nächsten Pfarrgemeinderat

Das ist die Liste der Pfarrgemeinderats-Kandidatinnen und -Kandidaten für die Hinterbrühl. Sie vereint einmal mehr Bewährtes und Neues. Die Mehrzahl der 17 Kandidaten, die am 18. März zur Wahl stehen, hat schon in den vergangenen Jahren in verschiedenen Funktionen und Aufgabenbereichen am Leben unserer Pfarre teilgenommen.



Elisabeth Buschka

Geboren 1948, verwitwet, 2 Kinder und 4 Enkelkinder, Pensionistin. Ich bin seit 5 Jahren Pfarrgemeinderats-Mitglied und möchte gerne weitere 5 Jahre meinen Beitrag speziell bei der Liturgie einbringen.



Irmgard Hofmeister

Geboren 1960, seit 25 Jahren Kinderdorf-Mutter, 8 Kinder (3 bis 16 Jahre). Ich interessiere mich für die Anliegen der Pfarre, insbesondere die Zusammenarbeit zwischen SOS-Kinderdorf und Pfarre, aber auch zwischen Pfarre und Schule bzw. Religionslehrer. Vor allem aber möchte ich das natürliche Interesse meiner und unserer Kinder für Religion fördern.



Ing. Mag. Georg Karolus-Burkhart

Geboren 1963, verheiratet, 2 Kinder (16 und 9 Jahre), Angestellter. Ich möchte weitere 5 Jahre über meine Mitarbeit im Pfarrgemeinderat die Aktivitäten der Pfarre so mitgestalten, dass sich junge und jüngere Menschen in der Pfarre wohl fühlen und Berührungspunkte und Vorurteile abbauen.



Johanna Mahler

Geboren 1948, verheiratet, 1 Sohn, 2 Enkelkinder, Pensionistin. Ich kandidiere wieder für den Pfarrgemeinderat, weil mir die Arbeit im Bereich Ehe-Familie-Senioren und der Aufbau des Besuchsdienstes viel Freude gemacht hat. Meine Erfahrungen als frühere Bankangestellte kann ich als Finanzreferentin der Pfarre gut einbringen.

Mag. Hannes Mahler

Geboren 1949, verheiratet, 1 Sohn, 2 Enkelkinder, Kulturmanager. Mir sind der Aufbau und die Stärkung der Gemeinschaft in unserer Pfarre ein großes Anliegen. Ich glaube, dass die Zukunft unserer Kirche nur durch lebendige Pfarrgemeinden gesichert ist. Deshalb möchte ich möglichst viele Menschen ermuntern, an unserem Pfarrleben teilzunehmen und es mitzugestalten.

Mag. Hermann Bahr

Geboren 1938, verheiratet mit Helga seit 47 Jahren, 4 Kinder, 5 Enkelkinder. Als Mitgründer und Vorstandsmitglied der Laieninitiative ist für mich die überfällige Reform der katholischen Kirche gemäß den Punkten der Pfarrer-Initiative ein großes Anliegen. Ich bin auch Veranstalter der Wallfahrten nach Kleinmariazell und der Nachtwallfahrt auf den Husarentempel.



Wolfgang Cech

Geboren 1941, verheiratet, Pensionist. In den vergangenen 5 Jahren ist viel geschehen. In den nächsten 5 Jahren haben wir noch genug zu tun, um unseren Glauben mehr in den Mittelpunkt zu stellen und Fernstehende zu gewinnen. Außerdem macht es Spaß, in und für unsere offene Gemeinde/Pfarre zu arbeiten.



Monika Kaiser

Geboren 1962, geschieden, 3 Kinder. Ich bin seit 1986 der Pfarre zugehörig, sie ist mir – auch durch meine mehrjährige Tätigkeit in der Erstkommunionvorbereitung – sehr ans Herz gewachsen. Es würde mich freuen, im Team des Pfarrgemeinderates für Jung und Alt eine Atmosphäre der Wertschätzung und des Verständnisses schaffen zu können. Kirche und Pfarrleben sollen für jeden eine Lebensbereicherung darstellen!



Hilda Ladstätter

Geboren 1950, verheiratet, 2 Töchter. Bisher: Amtsvormund, religionspädagog. Akademie, Hausverwaltung St. Gabriel. Jetzt, in der Pension, könnte ich wieder einen Teil meiner Zeit für die Pfarre einsetzen. Mein Interesse hat die Jugend und der spirituelle Bereich (Gebet, Meditation, Exerzitien, Bibel ...). Ich möchte aber auch mitmachen, wo ich gebraucht werde und es sich mit meinen zeitlichen Möglichkeiten vereinbaren lässt.



Laut Wahlordnung sind neun Mitglieder zu wählen, drei weitere können durch den Pfarrer für besondere Aufgaben in den PGR aufgenommen werden. Gewählt wird am Sonntag, den 18. März, in der Zeit zwischen 8 und 12 Uhr, im Pfarrheim neben der Kirche. Über die Details der Wahl siehe Seite 5. Die Pfarre hofft auf eine rege Wahlbeteiligung.



Martin Mairhofer

Geboren 1971, verheiratet, 2 Kinder (3 und 5 Jahre alt), Techniker. Ich möchte mich als Pfarrgemeinderat weiterhin um die Ministranten kümmern. Des Weiteren interessiert mich der Erhalt von pfarrlichen Bauten sowie Kontakte zu Weltreligionen. Allgemein möchte ich mich in den Dienst der Kirchengemeinde stellen – wo immer es notwendig ist und Unterstützung benötigt wird.



Elisabeth Mandl

Geboren 1949, Mutter von 4 Kindern und 4 Enkelkindern, Pensionistin. Seit über 25 Jahren aktiv in der Pfarre tätig. Meine Pfarre ist mir Heimat und liegt mir am Herzen. Darum möchte ich meine möglichen Fähigkeiten, für sie da zu sein, weiter einbringen und kandidiere deshalb aufs Neue für den Pfarrgemeinderat.



Heinz Nußbaumer

Geboren 1943, verheiratet, 3 Söhne, Journalist und Autor. Kirche und Glaube haben mir viel geschenkt. Etwas davon möchte ich auch künftig zurückgeben: Vor allem für „Kultur im Pfarrheim“, für die Gestaltung der „offenen gemeinde“, im Dienst an der Ökumene und am Dialog der Weltreligionen – und überall dort, wo ich mithelfen kann, unsere Kirche auch weiterhin „in die Mitte unseres Dorfes“ zu stellen.



Konrad Pristernik

Geboren 1955, verheiratet, 5 Kinder, Angestellter. Mir liegen die Bereiche Pfarrfeste, Musik und die Gestaltung der Pfarr-Homepage am Herzen. Ich möchte mithelfen, den Zugang zum Glauben über die musikalische Gestaltung der Gottesdienste zu erleichtern, die Öffnung der Kirche über die Organisation von Pfarrveranstaltungen zu fördern und dazu beitragen, neue Medien verstärkt für unsere Pfarranliegen einzusetzen.



Ing. Werner Zemann

Geboren 1941, seit 45 Jahren verheiratet, Konsulent und Pensionist. 1 Tochter und 2 Enkelkinder (8 und 10 Jahre). Meine Erfahrung möchte ich insbesondere für die nachstehenden, von der Erzdiözese genannten Aufgabengebiete einbringen: Öffentlichkeitsarbeit (Organisation und Verwaltung der „offenen gemeinde“) und „Sorge um pfarrliche Bauten“.



Brigitte Meißl

Geboren 1956, verheiratet, 2 Kinder, 1 Enkelkind. Ich fühle mich in unserer lebendigen Pfarre sehr wohl, bin sehr dankbar dafür und möchte meine Fähigkeiten einbringen wo sie hilfreich sind. Wichtig ist mir das persönliche Wachstum im Glauben und die Weitergabe der Freude daran.



Veronika Nauschnigg

Geboren 1982, verheiratet, 1 fünfjährige Stieftochter, Angestellte. Unsere Pfarre ist ein fester Ankerpunkt für Klein und Groß, Jung und Alt. Ich möchte gerne meine Freizeit nutzen, um Engagement für unsere Gemeinde zu zeigen und an Entscheidungen teilzuhaben, die uns alle betreffen. Neben meinem bisherigen Einsatz als Firmhelferin gelten meine besonderen Interessen der Musik.



Gerhard Planer

Geboren 1944, verheiratet, 2 Töchter, 2 Enkelkinder, Pensionist. Mich interessieren besonders die Arbeitsgebiete Ehe und Familie, Seniorenarbeit, Bildung, Verwaltung und Umweltfragen.



Das Wichtigste zur Wahl in Kürze:

Wahlort und -zeit: Im Pfarrheim Hinterbrühl (neben der Kirche), Sonntag, 18. März 2012, 8–12 Uhr.

- Wahlberechtigt:** Alle Katholiken, die
- am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet haben oder das Sakrament der Firmung empfangen haben,
 - am Wahltag einen Wohnsitz im Pfarrgebiet haben bzw. regelmäßig am Leben der Pfarrgemeinde teilnehmen.
 - auch Kinder vor Erreichung der Wahlberechtigung haben eine

Stimme. Das Stimmrecht wird von den erziehungsberechtigten Eltern ausgeübt. Beide erziehungsberechtigten Eltern vereinbaren, wer das Stimmrecht für die Kinder ausübt.

Wer wird gewählt? Gewählt werden insgesamt 9 KandidatInnen. **Wie wird gewählt?** Kreuzen Sie auf Ihrem Stimmzettel jene KandidatInnen an, die nach Ihrem Wunsch im Pfarrgemeinderat sein sollen: bis zu 9 KandidatInnen

Gültig ist ein Stimmzettel, wenn mindestens 1 Person oder höchstens 9 Personen angekreuzt sind.

Hannes Mahler
Nachgedacht

Diese Spalte soll die Diskussion innerhalb der Pfarrgemeinde anregen, Reaktionen darauf sind durchaus erwünscht. Wenn Ihnen zu dem Thema, über das ich nachdenke, etwas einfällt, bitte schreiben Sie mir: mahlerconcert@yahoo.com oder Hannes Mahler, p. A. Pfarre Hinterbrühl, Hauptstraße 68, 2371.



Ein Haus für alle Generationen

Das vergangene Jahr ist von der Europäischen Union zum „Jahr der Freiwilligen und Ehrenamtlichen“ erklärt worden. Dementsprechend wurde auch allerorten betont, dass es ohne die Freiwilligen gar nicht ginge – unser gesamtes staatliches (und auch kirchliches) System würde sonst gar nicht funktionieren. Man klopfte sich gegenseitig auf die Schultern, manche bekamen Orden und Ehrennadeln an die Brust geheftet. Ob das wirklich etwas gebracht hat, weiß ich nicht. Würden zum Beispiel Menschen zu neuem, ehrenamtlichen Engagement angeregt?

Das Jahr 2012 hat wieder ein Jahresthema: Es wurde von der Europäischen Union zum „Europäischen Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen“ ausgerufen. Damit soll auf den demografischen Wandel unserer Gesellschaft hingewiesen werden. Einem steigenden Anteil älterer Menschen steht ein sinkender Anteil jüngerer Menschen gegenüber. Das betrifft alle Länder der Europäischen Union und davon sind auch die christlichen Gemeinschaften und Gemeinden betroffen. Dieser Wandel wirkt sich auf die Pensionssicherung, das Gesundheitssystem, die Altenbetreuung, den Wohnungs- und Arbeitsmarkt, die Infrastruktur, die Zuwanderung und auf das Verhältnis der Generationen zueinander aus.

Bei einer Pfarrgemeinderatstagung in unserem Vikariat sagte unlängst ein Referent: „Alle in der Kirche, die unter 60 sind, sind jung“. Und das brachte mich zur Überzeugung, dass sich das heurige Jahresthema zwar nicht so gut zum Feiern eignet wie die Freiwilligen, aber dass wir uns auch in den Pfarren damit intensiv beschäftigen müssen. Vor allem mit dem zweiten Teil: „Solidarität zwischen den Generationen“. Für die einen ist Alter kostbar, weil sie das Alter mit Weisheit, Lebenserfahrung und Wissen verbinden. Für die anderen ist Alter kostspielig, weil die Kosten im Pflege- und Gesundheitswesen explodieren. In der Kirche sind die Seniorinnen und Senioren kostbar, weil sie viele Dienste, Aufgaben und Verantwortlichkeiten wahrnehmen. Die „Jungen“ haben aber oft den Eindruck, die „Alten“ würden ihnen im Weg stehen und manches bremsen. Das heurige Jahresthema ist es wert, sich ernsthaft mit ihm zu beschäftigen. In unserer Pfarre jedenfalls ist es das Ziel, eine lebendige, solidarische Gemeinschaft aller Altersgruppen zu haben. Vielleicht kommen wir in diesem Jahr diesem Ideal ein Stück näher.

Vom Glauben und Schicksal der Kopten: Vortrag im Pfarrheim, ökumenischer Gottesdienst und fröhliche Agape in der Kirche
Kopten-Bischof Anba Gabriel zu Gast in der Hinterbrühl



Es ist schon Tradition – und doch immer ein neues Erlebnis: Zur „Gebetswoche für die Einheit der Christen“ ladet unsere Pfarre seit Jahren jeweils einen prominenten Vertreter anderer christlicher Religionen ein.

Heuer war es ein besonderes Erlebnis: Bischof Anba Gabriel, Oberhaupt der koptisch-orthodoxen Kirche, kam – um über Glauben und Schicksal der ca. 15 Mill. Kopten zu erzählen – davon allein knapp zwölf Millionen in Ägypten.

Der Bischof kam nicht allein – ein großer koptischer Kirchenchor begleitete nach dem Vortrag im Pfarrheim den Ökumenischen Gottesdienst, den unser Pfarrer P. Jakob gemeinsam mit Bischof Gabriel zelebrierte. Er endete mit einer gemeinsamen fröhlichen Agape im rückwärtigen Teil unserer Kirche und dem Segen des Bischofs, der sieben Jahre lang als Arzt und Chirurg in Ägypten wirkte, ehe er sich als Mönch in ein Kloster zurückzog, zum Priester geweiht wurde – und seit 2004 als Bischof in Österreich wirkt.

Groß war an diesem Abend das Interesse am koptischen Christentum, am tragischen Schicksal der Kopten im Zeichen der ägyptischen Islamisierung.

Groß war aber auch die Herzlichkeit, die alle spürten, die mit dabei waren. Ein koptisches Holzkreuz, Geschenk des Bischofs, bleibt als Erinnerung an diese berührende Begegnung auf unserem Kirchenaltar zurück.



Erst Chirurg, dann Mönch, dann Priester und Bischof: Kopten-Bischof Gabriel zu Gast in Hinterbrühl – er brachte ein koptisches Kreuz und seinen Kirchenchor mit (links).

Fest der Treue am 17. Juni: „Runde“ Hochzeitstage in der Pfarre feiern

Das „Fest der Treue“ ist zu einer schönen Tradition geworden. Heuer findet es am 17. Juni statt – wie üblich im Rahmen der 9.30-Uhr-Messe und danach im Pfarrheim.

Es sind alle Ehepaare eingeladen, die im Jahr 2012 ein (halb)rundes Ehejubiläum begehen – also 5, 10, 15, 20, 25, usw. Jahre verheiratet sind.

Besonders das gemeinsame Feiern verschiedener Generationen macht den Reiz dieses Festes aus, das seit dem Jahr 2000 schon mehr als 150 Paare gefeiert haben.

Da es für jedes Jubelpaar auch eine individuell gestaltete Erinnerung an das „Fest der Treue“ gibt, ist eine Anmeldung unbedingt notwendig. Diese kann ab sofort in der Pfarrkanzlei oder bei Johanna und Hannes Mahler, Tel. 479 66, erfolgen.



Nach dem Festgottesdienst: Gemeinsam feiern

3x „Kultur im Pfarrheim“: Drei spannende Themen – und 3x ein volles Haus

Am 29. Jänner wurde Hildegard Burjan im Wiener Stephansdom selig gesprochen – eine der großen, beeindruckenden Frauengestalten der österreichischen Kirche und Sozialpolitik. Nur zwei Wochen nach diesem viel beachteten Ereignis kam

● **Hildegard Burjan – Powerfrau und „Selige“**

Ingeborg Schödl, Biographin und Vorsitzende des „Hildegard Burjan-Komitees“, um bei „Kultur im Pfarrheim“ über die „Selige der Frauenrechte“ zu berichten, die mit ihrem Wirken so viele Spannungen überwunden hat: als Jüdin und Christin, als Ehefrau, Mutter und Ordensgründerin, als wohlhabende Frau und „Armenmutter“ – in Politik und gelebter Praxis. Ein Abend, der allen, die mit dabei waren, Mut machte, auch selbst über den Schatten der Bequemlichkeit zu springen und zu erkennen: Gutes entsteht nur dort, wo Menschen mehr tun als sie tun müssten.

Die Kulturreihe der Pfarre hat sich im Lauf der Jahre einen besonderen Ruf als spannendes Forum und als Treffpunkt für Interessierte erworben – weit über Hinterbrühl hinaus. Das bestätigte sich auch bei den drei jüngsten Veranstaltungen, die auf enormes Interesse gestoßen sind.

Ungehorsam – ein Wort erregt – und spaltet. Unser Pfarrer P. Jakob Mitterhöfer führte am 12. Jänner in einem spannenden Bogen die aktuelle Kirchen-Diskussion („Pfarrer-Initiative“) auf ihre biblischen und frühchristlichen Wurzeln zurück: Welchen

● **Der „Ungehorsam“ und seine Wurzeln**

Wandel „Gemeinschaft“ und Hierarchie“ in der 2000jährigen Kirchengeschichte durchlebten; welchen Neubeginn das 2. Vatikanische Konzil vor 50 Jahren wagte; wie die Kirche von heute – „im Sprung gehemmt“ – in ihre Krise von Priestermangel, Vertrauensverlust, Zentralismus und Entfremdung von den Menschen geraten ist. Und welche Wege aus der Gefahr jetzt versucht werden – in Österreich und anderswo. Die Diskussion zeigte anschließend, wie groß die Emotionalität, aber auch die Hoffnung so vieler christlich geprägter Menschen auf eine Kirchenreform ist.

Kaum war das neue Buch „Meine kleine große Welt“ von Heinz Nußbaumer erschienen, da erzählte der Autor im überfüllten Pfarrheim von seinem Leben als Weltreisender; von seinen Begegnungen mit den Großen der internationalen Politik;

● **Geschichten hinter der Zeitgeschichte**

von seinen aufregenden und berührenden Erlebnissen in den großen Kriegs- und Krisenzonen; von seinen „Grenzgängen“ als stiller Briefträger zwischen politischen Fronten – und von seinen unfreiwilligen Erfahrungen mit Geheimdiensten, Bestechungsversuchen und Gefängnissen. Groß war anschließend der Andrang am Büchertisch und beim Signieren. Ein Abend voller Geschichten hinter den Geschichten – auch hinter der Zeitgeschichte, begleitet von eindrucksvollen Bildern aus aller Welt – eine Chronik der Ereignisse eines halben Jahrhunderts.

Frauenrunde der Pfarre Hinterbrühl Frühjahr/Sommer 2012

21. Februar, Faschingsfest: Blumen aus Hawaii

28. Februar, Bücher Jour fixe: „Welche Welt ist meine Welt?“, Erinnerungen 1946–1989 von Hilde Spiel

6. März, „Zeit für mich“ – mentale Übungen zur Entspannung und inneren Klärung, mit Barbara Lintner

13. März, Hannelore Hubatsch führt durch Maria Enzersdorf. Beginn 9.15 Uhr, Schloss Hunyadi

20. März, Ersatztermin

27. März, Österliches mit Heinz Nußbaumer

17. April, Kulturspaziergang durch die Hinterbrühl (2. Teil), mit Marianne Janetschek und Maria Zierlinger

24. April, Film über Franz Theodor Czokor, im Archiv der Literaturgesellschaft Mödling, Herzogsgasse. Beginn 9.15 Uhr. Mit Lilly Skarabela

8. Mai, Sonderführung durch den Wr. Musikverein, Beginn 9.00 Uhr

15. Mai, Wanderung

22. Mai, Bücher Jour fixe: „Schloss aus Glas“ von Jeanette Walls, mit Dr. M. Windisch-Graetz

5. Juni, Petra Leban führt durch Baden

12. Juni, „Glückstraining“, Liebe, Dankbarkeit und Zufriedenheit sind die Schlüssel zum Glück, mit Julia Weissenberger

19. Juni, „Keltenwanderung“ auf den Georgenberg im Naturpark Purkersdorf (Wanderung ca. 3 Stunden), Abfahrt 8.00 Uhr, mit Martina Parzer

26. Juni, Ersatztermin – ev. Frühstück am Wiener Neustädter Kanal

Treffpunkt: Jeden Dienstag (ausgenommen schulfreie Tage) 9.00 Uhr im (beim) Pfarrheim.

Einzelvortrag: EUR 5,-
Gäste sind herzlich willkommen.

Organisation:

Erni Cech 02236/236 99
Christel Imhof 02236/449 65
Christl Weis 02236/447 11



Eintauchen in die Welt der Elektronik: Die Frauenrunde beim Besuch im ZIB-Studio des ORF-Fernsehens



Bei diesem Preis fährt jeder einen Golf. Den Golf Rabbit. Jetzt ab EUR 109,- mtl.*

Operating Leasing, 60 Monate Laufzeit, 10.000 km/Jahr, Eigenleistung EUR 5.200,-. **Ein Angebot der Porsche Bank.**

*Gültig für Golf Rabbit, 80 PS Benzin. Angebot frei-bleibend inkl. USt und NoVA, zzgl. gesetzl. Vertragsgebühr und Bearbeitungskosten. Operating Leasing für Privatkunden nur in Verbindung mit vollKASKO und TopService. Symbolfoto. Verbrauch: 6,4 l/100 km. CO₂-Emission: 149 g/km.



Ihr autorisierter VW Verkaufsent

Autohaus Narowetz

2345 Brunn am Gebirge,
Pechhüttenbrunnengasse 4-10, Tel. 02236/31335
E-Mail vw-audi.narowetz@autohaus.at
www.narowetz.at



Dr. Christian Krasny
ORTHOPÄDISCHE PRAXIS
0650-35 303 35

In unserer Praxis für Sie verfügbar:
Orthopädie, orthopädische Chirurgie,
Stoßwellentherapie, Physiotherapie, Ergotherapie

MEDIZINISCHE TRAININGSTHERAPIE
(Das altersunabhängige, individuelle und kontrollierte ganzheitliche Training für Ausdauer, Kraft und Koordination zum Erhalt Ihrer Gesundheit.)

OA Dr. med. univ. Christian Krasny, MBA
Facharzt für Orthopädie und orthopädische Chirurgie,
Sportorthopädie, Rheumaorthopädie, Handchirurgie
Oberarzt am Orthopädischen Spital Wien-Speising

Kaiserin-Elisabeth-Straße 1-3
2344 Maria Enzersdorf

Ordinationszeiten: Di 15–19 Uhr, Mi 15–19 Uhr, Fr 8–14 Uhr
Wahlarzt aller Kassen

Terminvereinbarung unter: 0650-35 303 35

Aus der Pfarre

Todesfälle:

Nucili Nauschnegg
tot geboren: 25. 11. 2011

Wilhelm Müller
Begräbnis 30. 11. 2011

Roswitha Wachtel
Begräbnis 21. 12. 2011

Sonja Petkovits
Begräbnis 22. 12. 2011

Anna Fegerl
Begräbnis 13. 1. 2012

Helmut Burger
Begräbnis 13. 1. 2012

Mag. Klaus Scheitz
Begräbnis 18. 1. 2012

Franziska Fahrensteiner
Begräbnis 19. 1. 2012



Hans Weigel-Gasse 20/2
2344 Ma. Enzersdorf

0664/520 98 62
Fax: 02236/893 812

PARKETTBÖDEN BODENLEGER

Harald Mladosevits

**2344 Maria Enzersdorf,
Hauptstraße 34**

**VERLEGEN SCHLEIFEN
VERSIEGELN
ÖLEN SANIEREN VERKAUF**

TEL.: +43 664 1143599
FAX: +43 2236 45253
www.mladosevits-parkett.at
harald.mladosevits@parkettleger.at

Impressum

offene gemeinde

Informationsblatt der Pfarren Hinterbrühl und Südstadt.

Inhaber: Pfarramt Hinterbrühl,
Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:
Pfarrer P. Dr. Jakob Mitterhöfer,
2371 Hinterbrühl, Hauptstraße 68,
Tel. +43(0)2236/263 41,
Fax +43(0)2236/263 41-4,
E-Mail: pfarramt.hinterbruehl@aon.at,
Internet: www.pfarre-hinterbruehl.at
und www.pfarre-suedstadt.at
DVR: 0029874 (12181)

Kanzleistunden für beide Pfarren
im Pfarrhaus Hinterbrühl, Hauptstraße 68,
Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag
10 bis 12 Uhr, Donnerstag 17 bis 19 Uhr.

Sprechstunde mit dem Pfarrer
nach Vereinbarung
unter Tel. 02236/263 41 (Pfarrkanzlei)
oder 02236/803 DW 219 (St. Gabriel)
Diakon Josef Ruffer, 02236/463 24
Pater Elmar Pitterle (Kaplan Südstadt),
02236/80 31 47

Redaktion:
Allgemeiner Teil und Hinterbrühl:
Heinz Nußbaumer
Redaktion Südstadt:
Anneliese Mlynek

Bilder:
Hans Bürstmayr, Erni Cech,
Hannes Mahler,
Anneliese Mlynek, Heinz Nußbaumer,
Ferdinand Szuppin,
Werner Zemmann, Archiv

Verwaltung:
Werner Zemmann

Grafik:
Ferdinand Szuppin

Druck: Donau Forum Druck GmbH.,
1230 Wien, Walter-Jurmann-Gasse 9

Bankverbindung Pfarre Hinterbrühl:
Bank Austria, Kto. 00695-002-402, BLZ 12000

Bankverbindung Pfarre Südstadt:
Bank Austria, Kto. 00695-002-501, BLZ 12000

gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

PETER PULZ IMMOBILIEN

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Nachfrage am Grundstücksmarkt und für **Privatimmobilien** ist trotz der Wirtschaftskrise konstant geblieben. Daher suchen wir dringend **Einfamilienhäuser, Wohnungen und Grundstücke** in der Hinterbrühl und Umgebung.

Für ein unverbindliches Gespräch zur **Ermittlung des Marktwertes** Ihrer Liegenschaft stehe ich Ihnen jederzeit gerne persönlich und **kostenlos** zur Verfügung.

Wenden Sie sich an uns, wenn Sie Kompetenz, Zuverlässigkeit und Diskretion schätzen. Nutzen Sie den Vorteil, dass wir **in Ihrer Nähe** sind.

Um unsere Tätigkeit noch besser bewerten zu können laden wir Sie ein unsere Website unter **www.immopulz.at** zu besuchen!

Rufen Sie mich einfach an!

Ihr Peter Pulz

ÖVÍ-MITGLIED

IHR IMMOBILIENMAKLER UND IMMOBILIENTREUHÄNDER IN DER HINTERBRÜHL



PETER PULZ IMMOBILIEN

Hauptstraße 70b
A-2371 Hinterbrühl

Mobil: 0664/338 61 71
Tel. & Fax: 02236/86 42 53

E-Mail: p.pulz@immopulz.at
www.immopulz.at

Veranstaltungen und Termine der Pfarre Hinterbrühl

Messen an Sonn- und Feiertagen: 8.00 und 9.30 Uhr
Offene Kirche, täglich von 8.00 bis 19.00 Uhr, Eingang beim Westtor (gegenüber Bank Austria)

Kirchenchor, jeden Montag, 19.30 bis 21.00 Uhr
Frauenrunde, jeden Dienstag, 9.00 bis 11.00 Uhr im Pfarrheim. Programm siehe Seite 10
Gospelchor „VOICE, REJOICE!“, jeden Dienstag, 19.30 bis 22.00 Uhr
Sabbatfeier, jeden dritten Freitag im Monat um 19.00 Uhr (in der Winterzeit/in der Sommerzeit – April bis Oktober 20.00 Uhr) im Pfarrheim Hinterbrühl
Gebet in der Marienhöhle, jeweils am zweiten Samstag des laufenden Monats um 8.00 Uhr früh

Messen für Kinder und junge Menschen, Sonntag, 19. Februar, 18. März (Vorstellung der Erstkommunionkinder), 22. April sowie am 24. Juni (SOS Kinderdorf – Hermann-Gmeiner-Gedenkmesse), jeweils um 9.30 Uhr
Ministrantenstunden: jeweils Samstag, 18. Februar, 17. März, 14. April, 12. Mai und 23. Juni; jeweils um 15.00 Uhr

Aktuelle Termine

Aschermittwoch, 22. Februar, 18.30 Uhr, Messe und Aschenkreuz
Freitag, 24. Februar, 19.00 Uhr, Gospel & Soul mit Alex Skalicky, Band und Gäste; Thema: „Bless the Lord“; in der Kirche
Sonntag, 26. Februar, 9.30 Uhr, Aschenkreuz, **Exerziten im Alltag in der vorösterlichen Bußzeit,** jeweils Mittwoch von 19.30 bis 21.00 Uhr am **29. Februar, 7., 14., 21. und 28. März;** Ort: St. Gabriel
Sonntag, 4. März, 9.30 Uhr, Vorstellungsmesse der Firmlinge
Sonntag, 11. März, 9.30 Uhr, Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten zur Pfarrgemeinderatswahl, Familienfasttag, Fastensuppe im Pfarrheim
Samstag, 17. März, 10.00 bis 12.00 Uhr, Pfarrgemeinderatswahl, Kirche
Sonntag, 18. März, von 7.30 bis 11.30 Uhr, Wahl zum Pfarrgemeinderat
9.30 Uhr, Vorstellung der Erstkommunion-Kinder
Freitag, 23. März, 15.30 Uhr, Kinderkreuzweg in der Kirche
19.30 Uhr, Kreuzweg, gestaltet vom Gospelchor „VOICE, REJOICE!“; in der Kirche
Samstag, 24. März, 15 Uhr, Osterbasteln im Pfarrheim
Sonntag, 25. März, 9.30 Uhr, Versöhnungsfeier
Palmsonntag, 1. April, 9.15 Uhr, Palmweihe im Park, Messe in der Kirche, bei Schlechtwetter Palmweihe in der Kirche
Osterratschen, 5. April (zur Gründonnerstag-Abendmesse), am Karfreitag 6. und Karsamstag 7. April
Gründonnerstag, 5. April, 18.30 Uhr, Beichtgelegenheit
19.00 Uhr, Messe mit Handwaschung
Karfreitag, 6. April, 14.30 Uhr, Kreuzweg am KZ-Platz,
18.30 Uhr, Beichtgelegenheit
19.00 Uhr, Karfreitagsgottesdienst, Anbetung,
Karsamstag, 7. April, ab 7.30 Uhr früh, Anbetung,
19.00 Uhr, Auferstehungsfeier, Speisenweihe, keine Beichtgelegenheit
Ostersonntag, 8. April, 8.00 Uhr Frühmesse, **9.30 Uhr** Hochamt, Speisenweihe

Ostermontag, 9. April, keine Frühmesse, **9.30 Uhr,** Messe,
15.00 Uhr, Emmausgang, Treffpunkt Parkplatz Burg Liechtenstein
Sonntag, 15. April, 9.30 Uhr, Messe für verstorbene Mitglieder des MGV Hinterbrühl
Samstag, 28. April, 18.00 Uhr, Benefizkonzert für die Sozialeinrichtung „Lebensart“ mit den NÖ Tonkünstlern, organisiert von Helga Holzer
Samstag 28. bis Sonntag 29. April, Firmwochenende in Götzweis
Dienstag, 1. Mai, 18.00 Uhr, Maiandacht und Gedächtnis an den Todestag von Altpfarrer Dr. Franz Jantsch
Sonntag, 6. Mai, 19.00 Uhr, Orchesterkonzert der Franz-Schubert-Musikschule: „Von Vivaldi bis James Bond“ in der Kirche; keine Maiandacht
Mittwoch, 9. Mai, 15.00 Uhr, Pfarrnachmittag
Samstag, 12. Mai 10.30 Uhr, Firmung
Sonntag 13. Mai, Muttertag, Messen um **8.00** und **9.30 Uhr,** Kinderwortgottesdienst um **9.30 Uhr** in der Synagoge
18.00 Uhr, Maiandacht in der Kröpfelsteig-Kapelle
Donnerstag, 17. Mai, Christi Himmelfahrt, Messen um **8.00** und **9.30 Uhr**
Pfingstsonntag, 27. Mai, Messen um **8.00** und **9.30 Uhr,** **18.00 Uhr,** Maiandacht in Weissenbach
Pfingstmontag, 28. Mai, keine Frühmesse, **9.30 Uhr,** Messe
Freitag, 1. Juni, 20.00 Uhr, Lange Nacht der Kirchen (Detailprogramm in der nächsten offenen Gemeinde)
Samstag, 2. Juni, 9.30 Uhr, Erstkommunion, **18.00 Uhr,** Familiensegen
Donnerstag, 7. Juni, Fronleichnam, 9.00 Uhr, bei Schönwetter Umzug (Richtung Westen) mit anschließender Messe im Park
Sonntag, 17. Juni, 9.30 Uhr, Fest der Treue
Sonntag, 24. Juni, 9.30 Uhr, Hermann-Gmeiner-Gedenkmesse, gestaltet vom SOS-Kinderdorf

Gemeinsame Veranstaltungen mit der Pfarre Südstadt

Donnerstag, 23. Februar, 19.30 Uhr, offene Gemeinde im Gespräch, Lesung von Prof. Heinz Nußbaumer aus seinem neuesten Buch „Meine kleine große Welt“ mit anschließendem Gespräch, Pfarrsaal Südstadt
Donnerstag, 15. März, 19.30 Uhr, offene Gemeinde im Gespräch, „Wenn ich Gott sage ...“ Die Entstehung des Ein-Gott-Glaubens“, Vortrag von Pfarrer P. Jakob Mitterhöfer, Pfarrsaal Südstadt
Mittwoch, 11. April, 19.30 Uhr, offene Gemeinde im Gespräch, „Ungehorsam“ – ein Wort erregt und spaltet, Vortrag von Pfarrer P. Jakob Mitterhöfer SVD, Pfarrsaal Südstadt
Ostermontag, 9. April, 15.00 Uhr, Emmausgang (Treffpunkt Parkplatz Burg Liechtenstein)
Gebet in der Marienhöhle, jeden zweiten Samstag im Monat, **8.00 Uhr**
Sabbatfeier, jeden dritten Freitag im Monat, **19.00 Uhr,** Pfarrheim Hinterbrühl

Weitere Informationen über die Pfarren Hinterbrühl und Südstadt finden Sie auf deren Websites:
www.pfarre-hinterbruehl.at
www.pfarre-suedstadt.at